Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 36

Illustration: Das vollkommene Idyll
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jazz

Vor einem tiefblauen Himmel aus gestrichener Leinwand, rot angestrahlt von zahlreichen Bühnensonnen, sitzt ein schwarzer Mann und macht Musik, dunkle Musik für die Weißen. Er spielt und denkt an die kleine Farm weitab, an den Vater, der mit alten schwarzen Armen diese Farm beackert und doch nie hochbringen wird.

Jeden Abend erinnert ihn die Musik daran, wie er als Bub mithalf, die kärgliche Ernte von den Baumwollfeldern zu holen, und der schwarze Mann denkt an die ferne Farm, er spielt und stöhnt leise dazu, was niemand hört, denn die Instrumente rund um ihn schluchzen auch, wie das die Weißen besonders bewundern an der dunkeln Musik. Er will weiter spielen und sparen, spielen und sparen bis die Dollars reichen und er übers große Wasser heimkehren wird auf die Farm, deren Farbe, ein arg verwaschenes Weiß, zu der Kuh, deren Ruf, ein hungriges Muh, zu den Hühnern, deren aussichtsloses Gegacker mehr erschreckt als erfreut. Aber dann wird man all das bald nicht mehr erkennen, das Haus wird schneeweiß erstrahlen, eine Herde fetter Kühe wird weiden, wo jetzt das Land brach liegt, der alte Truck, der mit geborstenem Motor auf einem Haufen rostet, wird wieder fahren und das Hausdach aus Blech, das der Rost bald leck gefressen, wird wieder gedichtet.

So sitzt der Musiker vor blauem Bühnenhimmel im glühenden Scheinwerferlicht, spielt und schluchzt und lacht: noch ein wenig Musik, noch ein paar Dollar, noch ein bißchen sparen und die ferne Farm wird den alten Vater und den wiedergefundenen Sohn ernähren. All die Musik, die er jetzt noch für den weißen Mann machen muß, die wird er dann am Sonntag ganz für sich machen. Für sich, für den Vater und für Bessie ganz allein ... pin

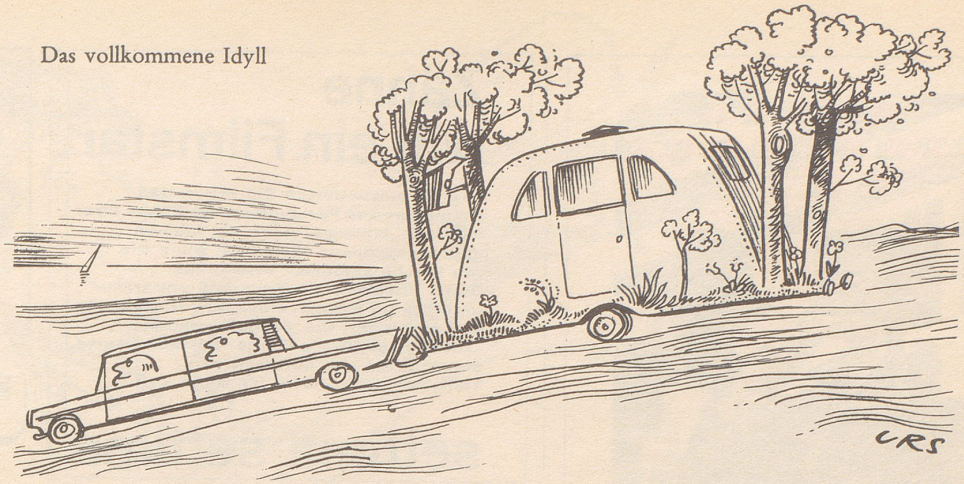
Wo Berge sich erheben ...

Ich machte einen Ausflug auf die Kleine Scheidegg und sah ergriffen das herrliche Jungfrau-Massiv. Da meinte meine deutsche Nachbarin: «Ach, von dieser Kleinen Scheidegg habe ich mir eigentlich ganz was anderes vorgestellt! Man hat ja gar keine Aussicht – die Berge stehen ja davor!» FG

Um einen Buchstaben

Zwar ist es den Russen gelungen, *Major Titow* in den Weltraum zu schießen; aber ihr Wunsch, *Marschall Tito* ins Pfefferland feuern zu können, ist nie in Erfüllung gegangen. fh.

Das vollkommene Idyll



In jedem Glase Asbach-Uralt sind alle guten Geister des Weines